

Nutzt ihr im Unterricht gendergerechte Sprache?

Beitrag von „Frappier“ vom 16. Mai 2023 16:50

Zitat von SwinginPhone

Ich weiß nicht, ob es an meiner westfälischen Herkunft liegt, aber ich produziere z. B. bei „Spiegel-Ei“ oder „Aleuten“ auch keinen Knacklaut, sondern mache eine winzige Pause. Muss ich jetzt zum Orthopäden?

In Standardsprache muss bei (das) Spiegelei ein Glottisschlag zwischen Spiegel und Ei, um es von (die) Spiegelei zu unterscheiden, sonst klingt es gleich. In Alltagssprache passiert das jedoch überwiegend nicht, sondern es wird resibilifiziert (Spie-gel-ei > Spie-ge-lei). Dann sind die beiden Wörter lautlich nicht zu unterscheiden, aber der Kontext ist ja eindeutig genug.

Der Glottisschlag im Sinne des Genders wird sich sicherlich nicht durchsetzen. Er ist zwar ganz klar ein Phonem (Laut) der deutschen Sprache - hauptsächlich um Wörter voneinander zu trennen -, aber kein Morphem (bedeutungstragendes Element) des Deutschen. Da das Deutsche eine Wortsprache ist, was eine Stärkung der Wortränder durch Konsonanten(cluster) und Glottisschlag nach sich zieht, gibt es einen starken Hang dazu, Glottisschläge innerhalb von Wörtern zu vermeiden. Deshalb ist der Glottisschlag auch so irritierend, da er i.d.R. ein neues Wort ankündigt. Die Movierung "-innen" (wie in "Lehre-rinnen" mit dem Vorgängerkonsonant verschliffen!) klingt dann wie das Adverb "innen".

Sehr interessant ist die Untersuchung von Sebastian Jäckle (<https://link.springer.com/article/10.1007/s11615-022-00380-z>) zur Einstellung zum Thema Gendern. Bei der Wahl zwischen Genderstern und generischem Maskulinum entscheiden sich 75% für das generische Maskulinum, nur 21% bevorzugen den Stern. Die drei größten Faktoren für die Bevorzugung des Gendersterns waren recht klar auszumachen: politisch links, ökologisch-alternatives Milieu, Zustimmung zu staatlichen Interventionen. Wer also immer mit Adressatenorientierung argumentiert und sich deshalb für die gegenderte Version entschließt, sollte bedenken, dass eine eindeutige Mehrheit es schlicht nicht lesen will! Der Genderstern ist für mich deshalb mehr ein politisches Symbol (einer bestimmten Strömung) als ein sprachliches Symbol mit allen damit verbundenen Konsequenzen.

Wer sich für die vermeintliche Sprachwinking interessiert, sei das Buch von John McWhorter angeraten: "The Language Hoax. Why the world looks the same in any language". Er hat auch Vorträge dazu gehalten, die man einfach im Netz findet. Darin wird sehr anschaulich anhand zahlreicher Sprachbeispiele verdeutlicht, dass dieses ganze Thema mehr eine akademische Spielerei ist als alles andere.

Zum Thema: Ich verwende in aller Regel das generische Maskulinum bei Texten, da es sich deutlich besser lesen und verstehen lässt. Um eine mögliche männerlastige Wirkung auszugleichen, verwende ich tendenziell Mädchen/Frauen bei Beispielen.